Ganzen anvertraut, ja man setzte so viel Vertrauen in den einfachen Schulmeister, daß man ihm sogar die Wahl der Oberofficiere überließ, welche er für die Sache am tauglichsten hielt. Er schlug nun dazu vor: den Obersten Friedrich van Eybergen und die Majore Johann Sickingen und Wyler, damit bei jeder der drei Abtheilungen ein Anführer sei, indem der Angriff an drei verschiedenen Stellen zugleich Statt finden müßte. An Mannschaft wurden bestimmt 972 Infanteristen außer den Freiwilligen, außerdem einige Reiterei und die nöthige Bedienung für das Geschütz. Die Reiterei sollte dazu dienen, alle Wege und Pässe durch das Moor zu besetzen, damit der Feind keine Kunde von dem Unternehmen erlangen könnte. Es würde hier zu weitläuftig sein, alle Einzelheiten des Zuges gegen Coeverden, welches man am Abende des 19. December erreichte, zu berichten. Van Thienen gab indeß auf dem ganzen Marsche die größten Beweise von Muth, Geistesgegenwart und Fürsorge selbst bis zu den scheinbar geringfügigsten Kleinigkeiten, und wußte sowohl den Officieren, als den Soldaten das stärkste Vertrauen auf einen glücklichen Erfolg des Unternehmens einzuflößen. Lassen wir nun den schlichten Mann selbst über die Ausführung und seinen Antheil an derselben berichten in der Sprache, wie sie solche ächte Volksnaturen zu reden pflegen.

„In der Nacht, ungefähr, wie ich vermuthe, zwischen 11 und 12 Uhr, ließen wir unsere Wagen anspannen und zogen also mit dem ganzen Train von Ermen ab, an dem Gerichtsstuhl zu Dalen vorbei und von dort gerade aus auf Coeverden nach einer Stelle, genannt das hohe Loo, bei dem Hause eines gewissen Fellinchius, wo wir die Wagen abluden und die Bauern mit denselben hineinfahren ließen. Unsere Reiterei hatte während dieses Zuges gute Wacht gehalten, ja mit solcher Vorsicht, daß sie von einem Bauernhofe aus, ungefähr eine Stunde vor Coeverden, den Jäger des Commandanten Mooj aus Coeverden mit einem oder 2 der Offiziere der Garnison vorübergehen sahen, die sie gemächlich hätten gefangen nehmen können, aber ganz stille passiren ließen, um keinen Argwohn zu erregen. Inzwischen mußten Claus Buler und Claus ter Borgh, die mir die Binsenbrücken hatten machen helfen, an's Werk, um dieselben an einander zu fügen. Der Letztere wurde mit 7 seiner Brücken mit dem Major Sickingen und dessen Volke gemäß dem gegebenen Befehle nach dem bestimmten Punkte an der Bastion Overyssel abgesandt, während unsere Musketiere sich vor Eybergen und Wyler fertig machten. Inzwischen hörten wir häufig ganz deutlich die Posten auf dem Walle in Coeverden ihr „Werda“ rufen. Der Oberst von Eybergen zog mich auf die Seite ganz allein und sagte zu mir:

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920